



Bibelstelle: Apg. 8:26-39

Kp. 8: 26 Philippus aber bekam von einem Engel des Herrn folgenden Auftrag: Mach dich auf den Weg in Richtung Süden! Benutze die einsame Wüstenstraße, die von Jerusalem nach Gaza hinunterführt. 27 Philippus machte sich auf den Weg; und als er diese Straße entlangging, kam dort in seinem Reisewagen ein Äthiopier gefahren, ein Eunuch. Es handelte sich um einen hohen Würdenträger, den Finanzminister der Kandake, der äthiopischen Königin. Der Mann war in Jerusalem gewesen, um den Gott Israels anzubeten 28 und befand sich jetzt auf der Rückreise. Er saß in seinem Wagen und las im Buch des Propheten Jesaja. 29 Der Heilige Geist sagte zu Philippus: Geh zu dem Wagen dort und halte dich dicht neben ihm! 30 Philippus lief hin, und als er neben dem Wagen herging, hörte er den Mann laut aus dem Buch des Propheten Jesaja lesen. Verstehst du denn, was du da liest, fragte er ihn? 31 Wie kann ich es verstehen, wenn niemand es mir erklärt, erwiderte der Mann? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32 Der Abschnitt der Schrift, den er eben gelesen hatte, lautete: Man hat ihn weggeführt wie ein Schaf, das geschlachtet werden soll. Und wie ein Lamm beim Scheren keinen Laut von sich gibt, so kam auch über seine Lippen kein Laut der Klage. 33 Er wurde erniedrigt und all seiner Rechte beraubt. Niemand wird über Nachkommen von ihm berichten können, denn sein Leben auf der Erde wurde ihm genommen. 34 Der Äthiopier wandte sich an Philippus: Bitte sag mir, von wem ist hier die Rede? Spricht der Prophet von sich selbst, oder spricht er von jemand anders? 35 Da ergriff Philippus die Gelegenheit und erklärte ihm, von dieser Schriftstelle ausgehend, das Evangelium von Jesus. 36 Als sie nun, ins Gespräch vertieft, die Straße entlangfuhren, kamen sie an einer Wasserstelle vorbei. Hier ist Wasser, rief der Äthiopier. Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde? 37 Da sprach Philippus: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt! Er antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist! 38 Und er befahl, den Wagen anzuhalten. Beide, Philippus und der Äthiopier, stiegen ins Wasser, und Philippus taufte den Mann. 39 Als sie wieder aus dem Wasser stiegen, wurde Philippus plötzlich vom Geist des Herrn ergriffen und an einen anderen Ort versetzt, und der Äthiopier sah ihn nicht mehr. Trotzdem erfüllte ihn eine tiefe Freude, als er nun seine Reise fortsetzte.

Einleitung

Liebe Gemeinde, liebe Gäste, ich freue mich, dass wir uns weiter mit der Apostelgeschichte befassen können. Die Apostelgeschichte zeigt uns vor allem auf, wie die ersten Christen Gott in seiner Wirklichkeit und gewaltigen Kraft erlebt haben. Wir werden uns heute wieder mit einem beeindruckenden Ereignis beschäftigen und dann miteinander anschauen, was das für unsere eigenen Leben bedeuten kann.

Das Thema ist: Taufe: Der Start in ein neues Leben

Wir werden miteinander drei relevante Punkte anschauen:

- 1. Das Evangelium überwindet kulturelle Barrieren**
- 2. Das Evangelium identifiziert sich mit den Menschen**
- 3. Das Evangelium führt in ein neues Leben**

Wir werden sehen, dass jeder Punkt ein Wunder Gottes ist!

Wenden wir uns dem ersten Punkt zu:

1. Das Evangelium überwindet kulturelle Barrieren

Was ist denn da passiert? Wir können feststellen, wie Gott Philippus einen Auftrag erteilt der nicht nur Vertrauen und Gehorsam fordert, sondern auch menschliche Barrieren aufsprengt. Philippus ist ein Mann aus der Mittelschicht der Juden, der Christ geworden ist. Wir treffen ihn schon im sechsten Kapitel der Apostelgeschichte an. Er war einer der sieben Diener, die ausgewählt worden waren die Witwen der Hellenisten mit Essen zu versorgen. Diesem Mann sandte Gott einen Engel, der ihm einen eigenartigen Auftrag gab. Nämlich, dass er sich auf den Weg machen sollte nach Süden, auf eine einsame Wüstenstrasse, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt. Gott schickte Philippus auf eine einsame, kaum befahrene Strasse, welche durch die Wüste führte! Wie hättest du auf einen solchen Auftrag reagiert?!

Offensichtlich war es Gott sehr wichtig, dass Philippus diesen Auftrag ausführte, sonst hätte er ihm keinen Engel gesendet, der ihn überzeugte zu gehen. Jedenfalls machte sich Philippus auf die einsame Wüstenstrasse, die von Jerusalem nach Gaza führte. Und tatsächlich machte er eine interessante Begegnung. Er traf auf eine Karawane mit einem Reisewagen. Es steht dann im Vers 29 geschrieben: *Der Heilige Geist sagte zu Philippus: Geh zu dem Wagen dort und halte dich dicht neben ihm!* Philippus hörte dann, wie ein Mann laut aus dem Buch des Propheten Jesaja las. Das erstaunliche daran ist, wer dieser war. Es war ein schwarzer Mann aus Äthiopien, ein Nubier. Es wird uns im Vers 27 sehr ausführlich beschrieben, um wen es sich handelte: Es handelte sich um einen hohen Würdenträger, den Finanzminister der Kandake, der äthiopischen Königin. Der Mann war ein Eunuch, das heisst er war kastriert und damit zeugungsunfähig. Es war nicht ungewöhnlich, dass in allerhöchsten Stellungen gerade Eunuchen eingesetzt wurden. Sie waren gerade deswegen beliebt, weil sie keine Nachkommenschaft zeugen konnten und dadurch Intrigen und Seilschaften vermieden wurden. Jedenfalls war dieser Mann ein mächtiger Mann, eben der Verwalter des ganzen königlichen Schatzes des Landes Kusch, wie es damals hiess. Es schloss Teile des südlichen Ägyptens, des heutigen Eritrea, Äthiopiens und des Sudans ein. Es war ein mächtiges Königreich.



Warum reist solch ein Mann von Äthiopien bis nach Jerusalem? Wir müssen uns das vorstellen. Die Strecke von Äthiopien bis nach Jerusalem beträgt ca. 2'600 km und war verbunden mit vielen Strapazen. Was trieb einen solch mächtigen Mann an, sich mit dem jüdischen Glauben und ihrem Gott auseinanderzusetzen?

Er hatte doch so viel erreicht: Höchstes Ansehen – höchste Würde – höchstes Vertrauen der Königin – höchster Komfort und Reichtum, verbunden mit vielen Privilegien. Aber wahrscheinlich war er doch nicht zufrieden und ausgefüllt, sonst hätte er sich sicher nicht auf einen solch

weiten, ungemütlichen Weg nach Jerusalem zum Tempel aufgemacht. Er war offensichtlich auf der Suche nach einem Leben, das ihn bis zu tiefst ausfüllte und all seine Fragen beantwortete. Er suchte das wirkliche Leben und hatte es bis jetzt noch nicht gefunden.

Vielleicht bist du heute Morgen in einer ähnlichen Situation und suchst nach einem wirklich erfüllten Leben, das dir Sinn und Freude gibt.

Als der Äthiopier schlussendlich in Jerusalem ankam und in den Tempel hinein wollte, erlebte er eine schlimme Enttäuschung. Er durfte nicht in den Tempel, weil es Eunuchen gemäss dem Gesetz verboten war, den Tempel zu betreten (5. Mose 23:2). Er war vom Tempel ausgeschlossen und durfte sich nur ausserhalb des Tempelbezirks aufhalten. Aber er liess nicht locker und er konnte sich vermutlich eine Jesaja Rolle auf dem Markt für viel Geld beschaffen, die damals nicht leicht zu bekommen war. Nach einer Weile machte er sich wieder auf den Rückweg. Und jetzt geschah etwas Außerordentliches. Gott selbst greift in die Geschichte ein. Er sendet Philippus, um diesem suchenden Eunuchen aus Äthiopien zu begegnen. Unterschiedlicher könnte die Begegnung nicht sein. Da ist Philippus ein Jude aus der Mittelschicht, der Christ wurde und ein Eunuch, ein Finanzminister der Königin von Äthiopien. Von sich aus hätten sich diese zwei Männer garantiert nie gesucht. Beide kamen aus völlig unterschiedlichen Kulturen und Gesellschaftsschichten. Philippus aus der Kultur der Juden, die verbat mit Heiden und schon gar nicht mit Eunuchen, sie nannten sie Verschnittene, Kontakt zu pflegen. Und ich denke der Finanzminister der Königin von Äthiopien hätte normalerweise diesem verstaubten, verschwitzten Philippus auf der Wüstenstrasse ebenfalls keine Beachtung geschenkt, wenn Gott nicht alles vorbereitet hätte.

Aber das Wunder geschieht: Als Philippus hört, wie der Äthiopier im Buch des Jesaja liest und er ihn fragt, ob er verstehe was er lese, kommt es zu einer Begegnung, die alle Kulturellenunterschiede und Gesellschaftsschichten durchbricht.



Philippus kann dem Eunuchen das Evangelium, die Botschaft von Jesus Christus verkündigen und alle Barrieren, die zwischen ihnen standen, fallen. Verstehen wir, was hier in der Tiefe passierte, ganz unterschiedliche Kulturen werden auf dem Fundament von Jesus Christus überwunden und vereinigt. Und genau diese Tatsache wird möglich auf der Grundlage des Evangeliums. Allein das Evangelium hat die Macht die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit wirklich in Liebe zu vereinen. Das wird uns im Brief an die Galater bestätigt:

Galater 3:26-28; 26 Denn Ihr alle seid Söhne und Töchter Gottes durch den Glauben in Christus Jesus. 27

Ihr alle nämlich, die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen. 28 Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau. Denn ihr alle seid eins in Christus Jesus.

Durch das Evangelium werden Menschen in Jesus Christus zu einer Einheit verschmolzen!

Ich bin überzeugt, dass wir gerade in unserer multikulturellen Schweiz eine grosse Gelegenheit haben, zu erleben wie Menschen durch Jesus Christus in Liebe zueinander finden werden. Ich denke, dass wir in unserer eigene Kirchengemeinde noch gewaltig zulegen können, indem wir in unserer kulturellen Verschiedenartigkeit in Liebe und Wertschätzung aufeinander zugehen. Ich freue mich jetzt schon auf die Begegnungen im Chilekafi.

Wenden wir uns dem nächsten interessanten Punkt zu:

2. Das Evangelium identifiziert sich mit den Menschen

Warum hat der Eunuche aus Äthiopien gerade im Buch des Jesaja gelesen? Ich denke das war von Gott so vorbereitet. Im Buch des Jesaja wird uns einzigartig geschildert, ja regelrecht vor Augen geführt, wie sich der heilige Gott mit den Menschen identifiziert und sich mit ihnen einlässt. Es ist sogar von Eunuchen, den Verschnittenen, die Rede. Im Kapitel 56, den Versen 3-5 steht geschrieben:

Jesaja 56:3-5

Und der Fremdling, der sich dem HERRN angeschlossen hat, soll nicht sagen: Der HERR wird mich gewiss von seinem Volk ausschließen! Und der Eunuche, der Verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürre Baum! 4 Denn so spricht der HERR: Den Eunuchen, den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und erwählen, was mir gefällt, und an meinem Bund festhalten, 5 denen will ich in meinem Haus und in meinen Mauern einen Platz und einen Namen geben, der besser ist als Söhne und Töchter; ich will ihnen einen ewigen Namen geben, der nicht ausgerottet werden soll.

Dieser positive Text sprach den Eunuchen aus Äthiopien sicher an, aber verwirrte ihn auch sicher, weil er doch gerade in Jerusalem das Gegenteil erlebt hatte, als er als Eunuche abgewiesen wurde und er nicht einmal in den Tempel hineindurfte. Und als er dann den Text in Jesaja 53:7-8 las:

7 Man hat ihn weggeführt wie ein Schaf, das geschlachtet werden soll. Und wie ein Lamm beim Scheren keinen Laut von sich gibt, so kam auch über seine Lippen kein Laut der Klage.

8 Er wurde erniedrigt und all seiner Rechte beraubt. Niemand wird über Nachkommen von ihm berichten können, denn sein Leben auf der Erde wurde ihm genommen.

Verstand er gar nichts mehr. Er war zwar wie elektrisiert, weil er sich mit dem zweiten Teil des Textes gut identifizieren konnte. Auch er als Eunuche war in diesem Sinne erniedrigt und all seiner Rechte beraubt, weil er nie Nachkommen sehen würde, und sein Geschlecht nicht mehr weiter bestehen wird. Er war hellwach als er diesen Text las und war voller Fragen, als eine Stimme neben ihm sagte:

Apostelgeschichte 8:30-31

30 Verstehst du denn, was du da liest...? 31 Wie kann ich es verstehen, wenn niemand es mir erklärt, erwiderte der Mann? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen.

Du musst dir das Timing vorstellen. Eine solche Zeitsteuerung ist nur möglich durch Gott den Heiligen Geist. Da kommt ein Finanzminister der Königin von Äthiopien, ein Eunuche der 2'600 Km weit reist um den Gott der Juden kennenzulernen. Er wird in Jerusalem enttäuscht, weil er nicht in den Tempel darf. Aber er kann sich eine Jesaja Rolle ergattern, was damals gar nicht einfach war. Er macht sich auf die Rückreise und genau als er die entscheidende Stelle im Buch des Jesaja über Jesus Christus liest, fragt ihn Philippus: *Verstehst du denn, was du da liest...?* Und Philippus kann diesem Äthiopier die Botschaft von Jesus Christus verkündigen. Ist doch gewaltig. Also mich fasziniert diese Begebenheit. Weisst du was, Gott hätte manchmal schon sehr Freude, wenn wir mehr über seine Wunder staunen würden, weil das waren schon ein paar Zufälle, die genau zusammen passen mussten. Und es ist ein grosser Beweis, wie sich Gott einzelnen Menschen annimmt sich mit ihnen identifiziert. Das heisst, sie dort abholt wo sie stehen und sie rettet. Das ist doch gewaltig. Gott liebt die Menschen leidenschaftlich. Ich könnte ähnliches von meinem eigenen Leben erzählen, wie ich gerettet wurde. Es ist wirklich so, das Evangelium identifiziert sich einzigartig mit den Menschen. **Gott liebt jeden Menschen auf eine besondere Art und Weise!**

Wenden wir uns dem dritten Punkt zu:

3. Das Evangelium führt in ein neues Leben

Philippus konnte also dem Äthiopier die Botschaft von Jesus Christus erklären. Und es ist keine Frage, der Finanzminister der Königin von Äthiopien war nach all dem was er bis jetzt erlebt hatte offen die Botschaft von Jesus Christus anzunehmen. Der Heilige Geist hatte ihn schon länger auf diesen Moment vorbereitet. Er hatte sein suchendes Herz schon seit längerer Zeit wahrgenommen. Das Evangelium von Jesus Christus konnte all seine Fragen beantworten und all seine Zweifel offensichtlich ausräumen. Denn es steht geschrieben:

Apostelgeschichte 8:36

Als sie nun, ins Gespräch vertieft, die Straße entlangfuhren, kamen sie an einer Wasserstelle vorbei. Hier ist Wasser, rief der Äthiopier. Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?

Offensichtlich hatte Philippus ihm den ganzen Glaubensweg inklusive Taufe gründlich erklärt. Und als sie an einer Wasserstelle vorbeikamen, *rief der Äthiopier; hier ist Wasser! Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?* Mit rufen ist gemeint; er hat mit Überzeugung reagiert. Das Wort, das hier mit rufen übersetzt wird, wird auch gebraucht, um etwas zu deklarieren, etwas bewusst anzuzeigen. Es war seine bewusste Entscheidung sich taufen zu lassen.

Es steht dann weiter geschrieben:

Apostelgeschichte 8:38

Und er befahl, den Wagen anzuhalten. Beide, Philippus und der Äthiopier, stiegen ins Wasser, und Philippus taufte den Mann.

Das Wunder war geschehen. Der Äthiopier war in ein völlig neues Leben eingetreten. So wie es im 2. Brief an die Korinther geschrieben steht:

2. Korinther 5:17

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist etwas ganz Neues geworden!

Der Äthiopier hatte diese Gewissheit jetzt in seinem Herzen. Er war ein Kind Gottes geworden.

Er wusste, das alte, ungewisse Leben ohne den wahren Gott war vorbei. Er war in ein neues Leben mit Jesus Christus eingetreten. Er hatte die Gewissheit, dass er von jetzt zu Jesus Christus gehörte und ihm nachfolgen konnte. Er hatte den Heiligen Geist empfangen, der ihm diese Gewissheit in sein Herz hineingepflanzt hatte. Wir lesen dann, dass der Äthiopier, fröhlich, voller Freude seine Rückreise fortsetzte.

Das interessante ist, die Kirchengeschichte sagt, dass die äthiopisch koptische Kirche auf diesen getauften Finanzminister zurückführt.

Der Theologe Matthias Karsten schreibt dazu:

Die Erzählung aus der Apostelgeschichte belegt, dass der Glaube an den Auferstandenen keinerlei ethnische und geografischen Grenzen kennt. Das Evangelium nimmt alle kulturelle Hürden und gelangt durch den Täufling ins Herz von Afrika bis ins heutige Assuan und Khartum.

Taufe

Ich möchte noch etwas zur Taufe sagen. Die Taufe ist nicht ein Taucher, den man auch noch irgendeinmal macht. Sondern die Taufe ist wirklich der Start in ein neues Leben. Es ist zugleich der höchste Ausdruck, dass man von ganzem Herzen, leidenschaftlich zu Jesus Christus gehören will, um mit ihm das ganz Leben zu teilen und zu verbringen. Die Taufe ist Ausdruck, dass Jesus Christus die erste Person - das Gegenüber ist, die das Sagen hat und der man von Herzen vertraut. Jesus Christus sagt es so:

Johannes 15:14-15

14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was immer ich euch gebiete. 15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles verkündet habe, was ich von meinem Vater gehört habe.

Jesus Christus vertraut sich jedem völlig an, der auf ihn hört und ihm gehorsam nachfolgt.

Für jeden der Jesus Christus nachfolgen will, ist das eigenmächtige Singelleben vorbei, um den vollen Segen von Gott zu empfangen. Die Taufe ist vergleichbar wie mit einer Hochzeit, wo man einander von Herzen verspricht, gemeinsam das Leben zu teilen und zu verbringen. In diesem Sinne kann ich allen empfehlen, die sich noch nicht taufen liessen, das mit voller Freude und Überzeugung zu tun.

Amen

Fragen

- Wie real ist für dich das Evangelium?
- Gehst du auf andere Menschen zu?
- Überwindest du die kulturellen Grenzen?
- Erwartest du noch Wunder Gottes?
- Glaubst du, dass Gott dich über alles liebt?
- Mach den Start in ein neues Leben!
- Lass dich taufen, wenn du noch nicht getauft bist!